

So geht es manchmal im Leben!

Er *verdreh*t ihr den Kopf (3);  
sie *fängt* Feuer (1):

Sie *sind* bis über beide Ohren *verliebt* (2).

Er *trägt* sie auf *Händen* (4),  
sie *hat* ihn in ihr Herz *geschlossen* (6):

Sie *gehen* *miteinander* *durch* *dick* *und* *dünn* (7)  
und *halten* wie *Pech* und *Schwefel* *zusammen* (9).

10 Jahre *später*:

Sie *wirkt* auf ihn wie ein *rotes Tuch* (11),  
und er *wünscht* sie *dahin*, wo der *Pfeffer wächst* (10).

Sie *kann* ihn *nicht riechen* (12)  
und *wünscht* ihn zum *Teufel* (13):

Sie *leben* wie *Hund* und *Katze* *miteinander* (14).

Und wie endet die Geschichte?

Robert Schumann verkehrte als junger Student und Musiklehrer im Hause des Klavierhändlers Friedrich Wieck in Leipzig. Dort hatte er bald die 12-jährige Clara Wieck in *sein Herz geschlossen* (6). Clara und Robert verliebten sich ineinander und um Clara heiraten zu können, bat Robert Friedrich Wieck um die Hand seiner Tochter. *Standen* Friedrich und Robert am *Anfang auf gutem Fuße* (8), so sah Claras Vater später in Robert Schumann den schwärmerischen Komponisten, der *seiner Tochter den Kopf verdreht hatte* (3). Mit allen Mitteln versuchte er die Heirat zu verhindern, denn Robert *wirkte* zunehmend *wie ein rotes Tuch auf ihn* (11). Als das junge Paar die gerichtliche Einwilligung zur Heirat erhielt, löste der verbitterte Vater sämtliche Verbindungen zu seiner Tochter. Clara gab ihr letztes Konzert mit 18 Jahren; Robert wurde als Komponist berühmt und starb als 46-Jähriger in geistiger Umnachtung.

Der schüchternere Werner, der immer nur über seinen Büchern gegessen hat, hat plötzlich *Feuer gefangen* (1). Die neue französische Austauschschülerin Monique hat *ihm den Kopf verdreht* (3) und endlich lernt Werner das Leben zu genießen.

Wie kommt es nur, dass Sabine *einen Narren an Sascha gefressen hat* (5)? Er ist doch so ein langweiliger Typ, und aussehen tut er auch nicht besonders.

Die Müllers und Meiers sind nicht einfach gute Nachbarn, sie *stehen miteinander auf gutem Fuße* (8) und unternehmen viel gemeinsam. Sie sind gute Freunde.

\*\*\*\*\*

Denn er hat seinen Engeln befohlen ..., dass sie dich behüten auf allen Wegen, dass sie *dich auf den Händen tragen* (4) und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest.  
(Bibel Ps. 91, 11-12; Matth. 4,6; Luk. 4,11)

Mittelalter

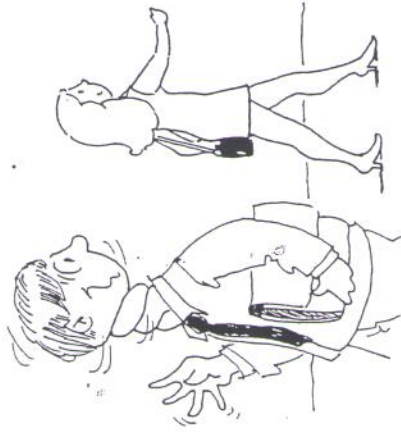
Du bist mîn, ich bin dîn:  
des solt dû gewis sîn.  
dû bist beslozzen  
in mînem herzen:  
verlorn is daz slûzzelin:  
dû muost immer drinne sîn.  
(Münchener Handschrift, 13. Jahrhundert)

Modernisiert

Du bist mein, ich bin dein:  
dessen kannst du sicher sein.  
Du bist eingeschlossen  
in meinem Herzen (6).  
Verloren ist das Schlüssellein:  
du muusst immer drinnen sein.

Schau meine Stiefel an, die sind von Büffelleder und haben schon lange gedient, *gehen aber durch dick und dünn* (7).

Hat man unter allen Kindern einen Lahmen oder Krüppel, dann *wünscht* man, dass er wäre, *wo der Pfeffer wächst* (10).  
(Albertinus, modernisiert, GW)



jemandem den Kopf verdrehen (3)